

Th. Rutt, *Heimatchronik des Rheinisch-Bergischen Kreises*, hrsg. im Auftrage des Kuratoriums für Deutsche Heimatpflege e. V. Bonn. Köln (Archiv für Deutsche Heimatpflege G.m.b.H.) 1953, 272 Seiten mit vielen Abbildungen.

Das Archiv für Deutsche Heimatpflege hat es sich zur Aufgabe gestellt, für sämtliche Städte und Kreise des Bundesgebietes Heimatbücher herauszugeben, ein Unternehmen, das wärmstens begrüßt zu werden verdient. Als einer der ersten Bände ist die Chronik des Rheinisch-Bergischen Kreises erschienen. Druck und Ausstattung mit vielen und guten Abbildungen lassen nichts zu wünschen übrig. Der Bearbeiter Th. Rutt hat keine Mühe gescheut, das verstreute Quellenmaterial zu sammeln. Es ist ihm gelungen, das Geschehen im Rheinisch-Bergischen Kreise klar und in ansprechender Form zu schildern. Für den wirtschaftsgeschichtlichen Teil hatte er in J. Zepp einen zuverlässigen Mitarbeiter.

Erfreulich ist, daß die vorgeschichtliche Zeit weitgehend mitbehandelt worden ist. Es mag für den Verf. nicht leicht gewesen sein, sich über die Altertümer des behandelten Raumes und über die mannigfache und nicht ganz übersichtliche Literatur einen Überblick zu verschaffen. Die für das Kreisgebiet wesentlichen Bodenfunde sind in der Darstellung berücksichtigt und in den Ablauf des Besiedlungsvorganges eingebaut worden. Da die Vorgeschichtsforschung eine junge wissenschaftliche Disziplin ist, sind viele Probleme noch nicht geklärt; so mußte Verf. auch für seine Kreisbearbeitung manche Fragen offen lassen. Daß er sich gelegentlich schnell für eine Meinung entscheidet, kann ihm nicht verargt werden; es war ja für ihn kein Platz, bei strittigen Punkten das Für und Wider zu erörtern.

Bisweilen wäre allerdings eine größere Zurückhaltung angebracht gewesen. Es geht z. B. nicht an, die jungsteinzeitlichen Bandkeramiker, bzw. ihre Vorfahren aus Vorderasien über die südrussischen Steppen in Europa einwandern zu lassen (S. 17). Dafür fehlen jegliche archäologischen Zeugnisse (s. V. Milojević, Ber. RGK. 33, 1943-50 [1951]). - Auch ist nicht möglich, daß die Wall- und Grabensysteme der Michelsberger Kultur von ihren Trägern gegen die eindringenden Bandkeramiker errichtet worden sein können (S. 16). Der stratigraphische Befund besagt, daß die Michelsberger Kultur jünger ist als die handkeramische. - Die Gräben von Plaidt gehören zu keiner Festung (S. 25), sondern sind wie die von Köln-Lindenthal zum Schutz für eine dörfliche Niederlassung ausgeschachtet worden, usw.

Solche Fehlstellen hätten sich leicht beseitigen lassen, wenn Fachvertreter auch bei der Textgestaltung herangezogen und in Zweifelsfällen um Rat gefragt worden wären. Sie stehen jederzeit für eine derartige Hilfe zur Verfügung. Als günstig erweist sich, daß beinahe zur gleichen Zeit das Buch von A. Marschall, K. J. Narr und R. von Uslar über 'Die vor- und

frühgeschichtliche Besiedlung des Bergischen Landes' erschienen ist (Neustadt an der Aisch 1954), das als Ergänzung und Abrundung der vorliegenden Arbeit von Wichtigkeit ist.

B o n n.

K. T a c k e n b e r g.